

Selbstständige Mütter kämpfen

Johanna Röh (im Vordergrund rechts) ist selbstständige Tischlermeisterin und Mutter. Weil es für Selbstständige keinen gesetzlichen Mutterschutz gibt, bedeuten Schwangerschaft und Geburt ein hohes gesundheitliches und finanzielles Risiko. Auf dieses Problem hat Röh zusammen mit anderen selbstständigen Frauen sowie Abgeordneten des Bundestags vor dem Berliner Reichstag aufmerksam gemacht. Obwohl der Koalitionsvertrag einen Schutz für Selbstständige vorsieht, fehlt bisher ein entsprechender Gesetzesentwurf. Mit ihrem Verein „Mutterschutz für alle“ dringt Röh auf eine Lösung und hofft auf eine Anhörung im Familienausschuss zum Thema. Pro Jahr sind rund 27.000 selbstständige Frauen betroffen.

Foto: Santiago Engelhardt



Neuer Arbeitsminister startet ohne Schonfrist

Alexander Schweitzer (SPD) muss liefern, fordert nicht nur das Handwerk – Steuerpolitik in der Kritik **VON KARIN BIRK**

Der überraschende Rücktritt der Bundesarbeitsministerin und SPD-Vorsitzenden Bärbel Bas belastet die Koalition. Schon zuvor war der Unmut über zu zögerliche Reformen aus ihrem Haus groß. Jetzt bleibt die Frage, ob der neue Arbeitsminister Alexander Schweitzer (SPD) zügig liefern kann – und will. Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) und Handwerkspräsident Jörg Dittrich fordern genau dies. Wie Merz auf dem Arbeitgebertag sagte, geht es jetzt darum, dass lange verabredete Gesetzesentwürfe zu Reformen von Rente und Arbeitsmarkt „so schnell wie möglich ins Kabinett kommen“. Auch Handwerkspräsident Dittrich fordert deren schnelle Umsetzung. Es könne keine Schonfrist für den neuen Arbeitsminister geben. Dies lasse die wirtschaftliche Lage nicht zu. Er erwarte, dass sowohl die Sozialreform als auch die Flexibilisierung der Arbeitszeit noch in diesem Jahr vom Bundestag beschlossen werden. Heikles Thema dürfte dabei weiterhin die Diskussion um die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren sein. Während Merz immer noch auf deren Abschaffung setzt, kommen aus der SPD, aber auch von manchem CDU-Ministerpräsidenten aus dem Osten gegenteilige Stimmen. Allen Streitereien zum Trotz wehrte sich Merz auf dem Arbeit-

geberstag gegen den Eindruck, die schwarz-rote Koalition habe noch keine Reformen auf den Weg gebracht. Als Beispiel nannte er die Stabilisierung der Krankenkassenbeiträge. Auch Prognosen des GKV-Schätzerkreises zeigen, dass zumindest für 2027 der durchschnittliche Zusatzbeitrag in der gesetzlichen Krankenversicherung stabil bleiben dürfte. Um die Finanzierung der Krankenkassen auf eine dauerhaft solide Grundlage zu stellen, bedarf es aber weiterer Reformen. Handwerkspräsident Dittrich wird nicht müde, mehr Einsatz für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland zu fordern. Betriebe und Beschäftigte brauchten Sicherheit

und ein Wirtschaftswachstum, das nicht vor allem aus mit Schulden finanzierten staatlichen Investitionen, sondern aus privaten Investitionen komme, sagte er. Kritik äußert der Handwerksverband auch an der Steuerpolitik der Regierung: „Statt den Standort Deutschland wettbewerbsfähiger zu machen, Betriebe zu entlasten und Bürokratie abzubauen, bringt die Regierungskoalition immer neue Steuern auf den Weg“, sagte ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke. Jüngstes Beispiel ist nach seinen Worten die vom Bundeskabinett beschlossene Zuckersteuer. Zudem drohe die geplante Kunststoffverpackungssteuer für die Betriebe sowohl die Kosten als auch

die Bürokratie weiter zu erhöhen, ohne dass ein überzeugender ökologischer Nutzen erkennbar sei. Die Verpackungssteuer richte sich zwar formal an die Hersteller, die Kosten dürften aber entlang der Lieferkette weitergegeben werden. Wieder wäre besonders das Lebensmittelhandwerk betroffen. Auch fehle es bei der Stromsteuersenkung an Planbarkeit. Was der Bundeskanzler nach der CDU-Präsidiumssitzung als Ziel einer Entlastung bekräftigt habe, stellte nur wenige Stunden später sein Finanzminister infrage. „Verlässlichkeit sieht anders aus“, sagte Schwannecke mit Blick auf die im Koalitionsvertrag versprochene Senkung der Stromsteuer für alle. **Seite 2**

Alle wollen alt werden, am besten quietschfidel bis zum Ableben. Leider gelingt das den Wenigsten. Stattdessen schreitet der körperliche und geistige Verfall über Jahre voran, Hilfe tut an allen Organisationsecken und Körperenden not. Da gibt es nur zwei Lösungen: Entweder Sohnemann organisiert und bezahlt für Omma einen Platz im Pflegeheim. Oder Oppa bleibt daheim und seine liebevolle Ehefrau/Tochter/Schwiegertochter stemmt neben ihrem Job die häusliche Pflege. Diese klassische Rollenverteilung – Mann schafft Geld ran, Frau reißt sich zwischen Carearbeit und Job auf – hat schon bei der Kinderaufzucht geklappt und wird direkt auf Pflegesituationen übertragen. Das zeigt eine aktuelle Studie zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Demnach öffnen Männer in erster Linie das Portemonnaie für die Pflege von Angehörigen, Frauen dagegen legen selbst Hand an, Doppelbelastung inklusive. Dass dieses Prinzip auch heute noch gilt, hängt nicht an der persönlichen Neigung, sondern an der mageren Finanzausstattung vieler Frauen. Wer wenig hat, muss doppelt ran. Bei der Personalsuche ist das allerdings ein Vorteil: Treuere, billigere und aufopferungsvollere Mitarbeiter als Frauen gibt es nicht. **bst**

SATIRE

Männer zahlen, Frauen pflegen

Alle wollen alt werden, am besten quietschfidel bis zum Ableben. Leider gelingt das den Wenigsten. Stattdessen schreitet der körperliche und geistige Verfall über Jahre voran, Hilfe tut an allen Organisationsecken und Körperenden not. Da gibt es nur zwei Lösungen: Entweder Sohnemann organisiert und bezahlt für Omma einen Platz im Pflegeheim. Oder Oppa bleibt daheim und seine liebevolle Ehefrau/Tochter/Schwiegertochter stemmt neben ihrem Job die häusliche Pflege. Diese klassische Rollenverteilung – Mann schafft Geld ran, Frau reißt sich zwischen Carearbeit und Job auf – hat schon bei der Kinderaufzucht geklappt und wird direkt auf Pflegesituationen übertragen. Das zeigt eine aktuelle Studie zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Demnach öffnen Männer in erster Linie das Portemonnaie für die Pflege von Angehörigen, Frauen dagegen legen selbst Hand an, Doppelbelastung inklusive. Dass dieses Prinzip auch heute noch gilt, hängt nicht an der persönlichen Neigung, sondern an der mageren Finanzausstattung vieler Frauen. Wer wenig hat, muss doppelt ran. Bei der Personalsuche ist das allerdings ein Vorteil: Treuere, billigere und aufopferungsvollere Mitarbeiter als Frauen gibt es nicht. **bst**

Ratgeber

Wie Betriebe sich um Azubis mit psychischen Problemen kümmern. **Seite 13**

Interview

Elektro- und Sanitärhandwerk rücken zusammen – weil die Technik im Gebäude immer mehr verschmilzt. **Seite 14/15**



Foto: Christian Tech

Betriebsporträt

Seit fast 100 Jahren baut die Alexander Schleicher GmbH Segelflugzeuge. **Seite 16**

Talentierte Nachwuchsfrieseurinnen

Technik, Kreativität und eine ruhige Hand – das brauchten die jungen Friseurgesellinnen, die vor kurzem im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Magdeburg zum Landesausscheid der Deutschen Meisterschaft im Handwerk (DMH) antraten. An Puppenköpfen zeigten sie, was sie in ihrer Ausbildung gelernt haben. Aus dem Kammergebiet Halle mit dabei war u. a. Lisa Scherbaum. Die 19-Jährige aus Oranienbaum-Wörlitz hat ihre Lehre bei der RYF Coiffeur GmbH

in Dessau-Roßlau absolviert und erreichte den zweiten Platz. Siegerin wurde Marie Waclawik aus Stendal, Dritte Vanessa Gruschka aus Bernburg. Die Deutsche Meisterschaft im Handwerk verfolgt unter anderem das Ziel, die Qualität der beruflichen Ausbildung hervorzuheben und besonders talentierte Nachwuchskräfte zu fördern. Gleichzeitig bietet die DMH den Teilnehmern die Möglichkeit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und sich beruflich weiterzuentwickeln. **DHZ**



Beim Wettbewerb (v. l.): Dagmar Friedel (Prüfteam), Lisa Scherbaum (2. Landessiegerin), Dennise Sehm-Stegemann (Prüfteam), Marie Waclawik (1. Landessiegerin), Simone Fechtner (Prüfteam). Foto: HWK Halle/Kerstin Eigelt

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Hohe Spritpreise belasten nicht nur Privathaushalte, sondern auch Unternehmen, die ihren Fuhrpark finanzieren müssen. Gewerke, die Mitarbeiter auf Baustellen schicken oder Waren transportieren müssen, spüren die Kosten erheblich.

Foto: adobestock/m.mphoto

Umfassendere Entlastung gewünscht

Umfrage: Der Tankrabatt soll Unternehmen finanziell entlasten. Die Handwerkskammer hat regionale Handwerksbetriebe zu ihrer Meinung befragt

Seit dem 1. Oktober 2026 gilt in Deutschland erneut ein Tankrabatt. Die Energiesteuer auf Benzin und Diesel wurde befristet bis zum 31. Dezember um 14,04 Cent pro Liter gesenkt. Zusammen mit der dadurch ebenfalls sinkenden Mehrwertsteuer ergibt sich eine rechnerische Entlastung von rund 17 Cent je Liter.

Der Tankrabatt soll die hohen Kraftstoffpreise abfedern und Verbraucher sowie Unternehmen entlasten. Gleichzeitig bleiben die Preise an den Tankstellen stark

von den internationalen Ölpreisen und der Marktentwicklung abhängig.

Die Handwerkskammer Halle hat Handwerksbetriebe aus allen Gewerken zu ihrer Meinung zum Tankrabatt befragt. 112 Unternehmen haben sich an der Befragung beteiligt.

Über die Hälfte der befragten Betriebe lehnt den Tankrabatt grundsätzlich ab und fordert stattdessen andere Maßnahmen. Fast genauso viele halten ihn für sinnvoll, aber gleichzeitig für nicht ausreichend. Damit sieht

der Großteil der Betriebe den bestehenden Tankrabatt als unzureichende Lösung an. Das spricht dafür, dass die zeitlich begrenzte Maßnahme aus Sicht des Handwerks das grundlegende Kostenproblem nicht löst.

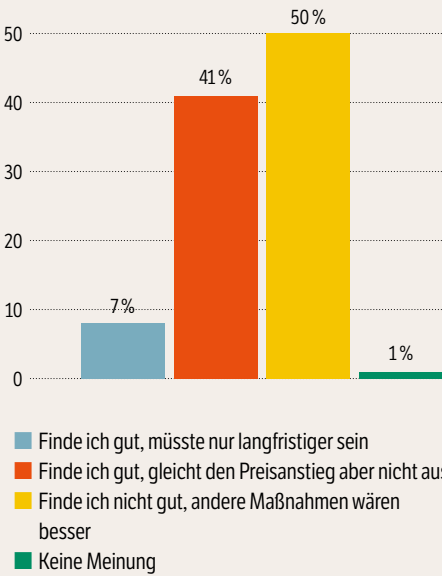
„Der Rabatt bringt kurzfristige Entlastung, nötig ist aber eine dauerhafte Lösung. Die Bundesregierung hat mit einem Steueranteil von rund der Hälfte des Treibstoffpreises den Schlüssel dazu in der Hand“, sagte Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. Die

ebenfalls staatlich festgelegten steigenden Lohnzusatzkosten würden die Betriebe schon jetzt zusätzlich belasten.

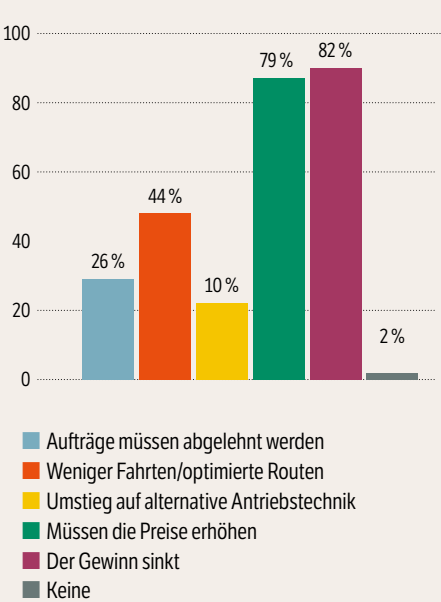
Hinzu kommt, dass - wie Dirk Neumann bereits im Vorfeld kritisiert hatte - die Entlastung bei den Verbrauchern nicht vollständig ankommt. Laut Ifo-Institut gaben die Tankstellen in den ersten fünf Tagen bei Diesel von den 17 Cent Steuersenkung je Liter durchschnittlich 15 Cent weiter. Beim Superbenzin E5 seien es durchschnittlich gut 16 Cent und bei Super E10 nur 15 Cent gewesen.

Was sagen Handwerksunternehmer zum Tankrabatt?

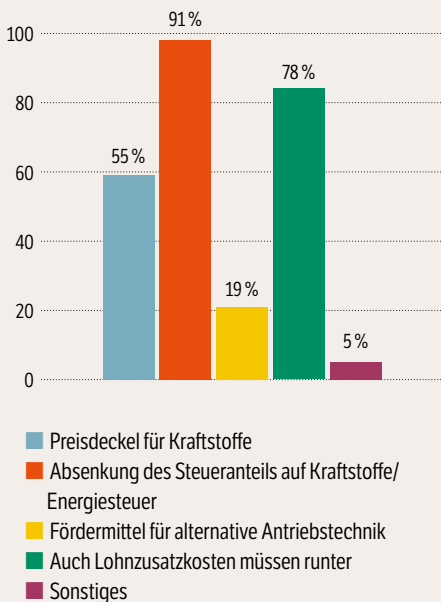
Wie beurteilen Sie den Tankrabatt als aktuelle Entlastungsmaßnahme zur Abmilderung des Preisanstiegs bei Benzin und Diesel?



Welche Auswirkungen haben die stark gestiegenen Spritpreise? (Mehrfachnennungen möglich)



Wünschen Sie sich weitere Entlastungspakete von der Bundesregierung? (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Handwerkskammer Halle (Saale)

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Beschluss der Vollversammlung

Amtliche Bekanntmachung gemäß § 41 Abs. 1 Satz 3 der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale):

Beschluss der Vollversammlung vom 25. Juni 2026

1. Beschluss über die Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungslehrgängen zur Anpassung an die technische Entwicklung im Handwerk und über die Zuständigkeit bei der Durchführung der überbetrieblichen Ausbildung der Lehrlinge auf der Grundlage von § 106 Abs. 1 Nr. 10 der HwO im Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk, Metallbauerhandwerk, Schornsteinfegerhandwerk, Maler- und Lackiererhandwerk sowie für die Handwerke der Bauwirtschaft. Diese von der Vollversammlung

der Handwerkskammer Halle (Saale) am 25.06.2026 gefassten Beschlüsse wurden am 15.09.2026 durch das Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt gemäß § 106 II HwO genehmigt. Sie wurden am 05.10.2026 ausgefertigt und werden auf der Homepage der Handwerkskammer Halle (Saale) –www.hwkhalle.de– unter dem Stichwort „Rechtsgrundlagen“ veröffentlicht. Dieser Beschluss tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft. Weiterhin liegen diese ausgefertigten Beschlüsse in der Geschäftsführung der Handwerkskammer Halle (Saale) zur Einsicht aus.

Keindorf Ass. Neumann
Präsident Hauptgeschäftsführer

Wahl der Mitglieder der Vollversammlung

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 7. September 2026 gem. § 100 Abs. 1 Anlage C HwO i. V. m. § 8 Abs. 6 der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale) die Prüfung der Gültigkeit der

Wahl der Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) für die Wahlperiode 2026 – 2031 durchgeführt. Die Prüfung führte zu keinerlei Beanstandungen.

MEINE MEINUNG

Meisterlich

In diesen Tagen ehrt die Handwerkskammer Halle die Senioren des Handwerks mit einer Altmeisterfeier. Für ihre Lebensleistung werden wir 58 Senioren des Handwerks mit Goldenen, Diamantenen, Eisernen und Platin-Altmeisterbriefen auszeichnen. Sogar einem 94-jährigen Meister können wir zu seinem Jubiläum persönlich gratulieren und auch Meistern, die im hohen Alter noch tätig sind. Es ist immer eine würdevolle Veranstaltung, bei der es auch schon einige Wiedersehen fünfzig Jahre nach der Meisterprüfung gegeben hat. An dieser Stelle meine Bitte an die heutige Unternehmergeneration: Leider hat es in der Mitte der Siebziger Jahre eine Änderung bei den Meisterabschlüssen gegeben. Lagen uns aus früheren Jahren faktisch lückenlose Dokumentationen vor, werden die Listen der Jahre nach 1975 eher leerer. Daher bitten wir Sie, uns Ihre Senioren aus der Familie oder der Firma zu benennen. Denn wir möchten auch in Zukunft keinen der Senioren übersehen.

Ab 1992 sind die Aufzeichnungen dann wieder lückenlos, so dass wir wissen, dass wir in diesem Jahr den 11.210. Meister seit der Wiedervereinigung ehren werden. Eine Zahl, welche uns durchaus mit Stolz erfüllt. Und wir sind nur eine von 53 Kammern im Bundesgebiet.



Dirk Neumann
Foto: HWK Halle

Das bedeutet für mich, der Meisterbrief ist für das Handwerk nach wie vor eine wertvolle Investition in die Zukunft.

Und 151 neue Meister stehen schon in den Startlöchern. So viele werden es sein, die wir nur einen Tag nach der Altmeisterfeier feierlich zu ihrem Abschluss beglückwünschen. Sie kommen aus elf Gewerken und aus vielen Teilen des Bundesgebietes. Ich hoffe natürlich, dass wir, wenn unser Campus-Neubau am Standort des Bildungs- und Technologiezentrums in Halle-Osendorf seine Vollenendung findet, diese Zahl auch wieder erhöhen können. Die Unternehmen brauchen dringend Meisterinnen und Meister auch als Nachfolger, denn viele Gründer von Anfang der neunziger Jahre werden bald in den Ruhestand gehen.

Ich wünsche allen alten und jungen Meistern feierliche Meistererhebungen.

Ihr Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)

IMPRESSUM



Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200, www.hwkhalle.de, info@hwkhalle.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Zwischen Mechatronik und Elektrotechnik

Mathias Faust (42) begleitet als Ausbilder für Elektrotechnik Auszubildende und Meisterschüler im BTZ und vermittelt praxisnahes Wissen für moderne Steuerungs- und Automatisierungstechnik **VON TOBIAS KIRCHNER**

Der gelernte Mechatroniker spricht im Interview über seine Begeisterung für moderne Technik, die Ausbildung angehender Fachkräfte und sein Engagement bei „Elektriker ohne Grenzen“.

Welche Vorteile bringt Ihre Qualifikation als Mechatroniker für Ihre Tätigkeit als Ausbilder für Elektrotechnik?

Der Beruf des Mechatronikers verbindet Elektrotechnik, Steuerungstechnik, Mechanik und IT miteinander. Gerade diese Schnittstellen haben mich schon immer begeistert. Mich fasziniert vor allem diese „Magie“ der Steuerungstechnik: Man drückt ein paar Knöpfe und irgendwo in einer Anlage passiert etwas, ohne dass man auf den ersten Blick erkennt, warum. Genau das fand ich immer spannend. Gleichzeitig hilft mir dieser fachübergreifende Blick als Mechatroniker, die Zusammenhänge zwischen Mechanik, Elektrik und IT verständlich zu vermitteln.

Spiegelt sich dieses Faible für Steuerungstechnik auch in Ihrer Tätigkeit im BTZ wider?

Absolut. Denn im BTZ zeige ich den Azubis unter anderem den Umgang mit Gebäudeautomationssystemen, wie zum Beispiel KNX-, Netzwerktechnik sowie Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. In der Meisterausbildung geht es dann intensiv um die Themen Gebäudeautomatisierung und Speicherprogrammierung



Mathias Faust bildet im Bildungs- und Technologiezentrum am Standort Halle-Osendorf angehende Fachkräfte und Meisterschüler im Bereich Elektrotechnik aus. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

bare Steuerungen - kurz SPS. Ich liebe es, wenn ich den Teilnehmenden hierbei zeigen kann, welche Möglichkeiten sich für sie mit diesen Technologien ergeben.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den Auszubildenden?

Mich begeistert es, junge Menschen dabei zu unterstützen, mit ihrem eigenen Wissen und Können selbstständig zu werden. Deshalb arbeite ich sehr kooperativ und bin nah an den Auszubildenden. Sie sollen ausprobieren, Erfahrungen sammeln und auch Fehler machen dürfen. Schließlich sind sie hier, um zu lernen.

Mein Credo ist: Macht so viele Fehler wie möglich, aber macht sie nur einmal.

Was ist Ihnen bei der Ausbildung angehender Fachkräfte besonders wichtig?

Die Fortschritte der Auszubildenden zu sehen. Wenn sie am Anfang der Woche für etwas noch kein richtiges Verständnis haben und es am Ende fachgerecht umsetzen können, ist das für mich eine Bestätigung, dass sie etwas von hier mitnehmen. Gerade in der Elektrotechnik gibt es viele sicherheitsrelevante Dinge, bei denen man zwingend wissen muss, was man

machen darf, machen muss oder auf keinen Fall machen darf. Dieses Gespür für den Beruf und die Entwicklung der Auszubildenden zu sehen, das treibt mich an.

Gibt es einen Moment mit den Auszubildenden, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir ein Auszubildender, den ich vom ersten Tag an begleitet habe. Er schloss seine Ausbildung als einer der Besten ab und ist heute selbst Ausbilder. Dass damit die nächste Generation entsteht, hat mich sehr bewegt.

Aber auch jede Freisprechung ist etwas Besonderes. Zu sehen, dass man einen kleinen Anteil am Erfolg nach dreieinhalb Jahren Ausbildung hatte, ist jedes Mal ein schöner Moment.

Viele kennen „Ärzte ohne Grenzen“. Sie engagieren sich bei „Elektriker ohne Grenzen“. Wie kam es dazu?

Während meiner Ausbildungszeit hörte ich erstmals von „Elektriker ohne Grenzen“. Mich hat die Idee sofort begeistert: Mit dem, was man tagtäglich macht, kann man Menschen helfen, die keinen Zugang zu elektrischer Energie haben. Unser Verein unterstützt Projekte in Regionen ohne verlässliche Stromversorgung. So haben wir zum Beispiel in einem abgelegenen Bergdorf in Nordvietnam gemeinsam mit den Bewohnern eine Photovoltaik-Freiflächenanlage mit Speicher als Insellösung aufgebaut. Elektrisches Licht ersetzt hier jetzt Fackeln und Laternen in den Holzhütten der Dorfbewohner. Kinder können dadurch jetzt auch abends im Hellen für die Schule lernen. Und elektrische Pumpen sorgen für sauberes Wasser im Dorf.

Ich war einige Zeit im Vorstand des Vereins und für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, heute bin ich einfaches Mitglied. Die Projekte selbst habe ich vor allem organisatorisch begleitet. Es ist beeindruckend zu sehen, wie viel man mit technischem Know-how bewirken kann.

Holz ist ihr Element

Super geschlagen! Junge Nachwuchstischler aus dem Kammergebiet Halle dominieren beim Wettbewerb „Die Gute Form“

Der Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form“ zeichnet exzellent gestaltete Gesellenstücke im Tischlerhandwerk aus. Die Innungsorganisationen des Gewerks richten ihn alljährlich zunächst auf Landes- und anschließend auf Bundesebene aus. Eine Experten-Jury wählt auf jeder Ebene die Stücke aus, die eine Runde weiterkommen.

In Magdeburg zeigten 18 Gesellen aus Sachsen-Anhalt, wie vielfältig modernes Tischlerhandwerk sein kann. Beim Landesausscheid, der vor Publikum in einem Einkaufszentrum stattfand, schickten sie ihre Gesellenstücke ins Rennen um gute Platzierungen sowie bestenfalls die Qualifikation für den Bundeswettbewerb, der im Mai 2027 in Hannover stattfinden wird.

Auch das Publikum hatte die Möglichkeit, seine Favoriten zu wählen - zum einen vor Ort (analoger Publikumspreis), zum anderen online (digitaler Publikumspreis). Der Beitrag zum digitalen Publikumspreis erreichte innerhalb von nur elf Tagen rund 171.000 Views. „Diese enorme Reichweite zeigt, welches Potenzial in der digitalen Kommunikation steckt. Für die Zukunft bedeutet das für uns, noch stärker als bisher in Social Media zu investieren, um die Leistungen des Tischlerhandwerks sichtbar zu machen und junge Menschen für unser Gewerk zu begeistern“, lautete das Fazit vom Landesinnungsver-



Sein Couchtisch wurde als bestes Gesellenstück bewertet. Als Landessieger wird Richard Seidel nun Sachsen-Anhalt beim Bundesausscheid des Wettbewerbs „Die Gute Form“ vertreten.



Mit ihrem Schuhschrank begeisterte Annika Knoll aus Bitterfeld-Wolfen die Menschen im Einkaufszentrum und erhielt den analogen Publikumspreis. Fotos: Marvin Mikulla

Die Sieger

- 1. Platz:** Richard Seidel aus Oranienbaum-Wörlitz
Gesellenstück: Couchtisch
Ausbildungsbetrieb: Vetter Möbelbau GmbH, Dessau-Roßlau
- 2. Platz:** Edwin Justus Brode aus Halle (Saale)
Gesellenstück: Lino Struktura
Ausbildungsbetrieb: Veit Steckel Möbeltischlerei, Halle (Saale)
- 3. Platz:** Thoralf Marwin Hönl aus Bias
Gesellenstück: Hobelbank

Ausbildungsbetrieb: Reinecke GmbH, Dessau-Roßlau

Analoger Publikumspreis:

Annika Knoll aus Bitterfeld-Wolfen
Gesellenstück: Schuhschrank
Ausbildungsbetrieb: HoPla GmbH, Bitterfeld-Wolfen

Digitaler Publikumspreis:

Julius Behr aus Halle (Saale)
Gesellenstück: Sekretär
Ausbildungsbetrieb: alpha-Tischlerei Halle GmbH, Landsberg

band Tischler Sachsen-Anhalt, der den Wettbewerb auf Landesebene ausrichtet.

Höhepunkt der Veranstaltung war die feierliche Siegerehrung, begleitet u. a. von Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle, und dem Vorstand des Landesinnungsverbandes. Sowohl die drei ersten Plätze als auch die beiden Publikumspreise gingen in diesem Jahr an Tischlergesellen aus dem Kammergebiet Halle.

Instagram: @tischler_sachsen_anhalt

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

Vom 27. Oktober bis zum 9. November gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:
Anhalt-Bitterfeld: Ines Hippe zum 60., Remo Jordan zum 60., Thoralf Nikisch zum 60., Peter Pufahl zum 60., Falko Ristok zum 60., Andreas Lache zum 65., Heiko Mißbach zum 65.
Burgenlandkreis: Wolfgang Michael Krüger zum 60., Ulf Pinkwart zum 60., Volker Walther zum 60., Holger Weszka zum 60., Cornelia Golibruch zum 65., Andreas Gosserau zum 65., Jürgen Krehahn zum 85.
Dessau-Roßlau: Torsten Bergholz zum 60., Helena Kusmin zum 60., Mario Lausch zum 65.
Halle (Saale): Rainer Streich zum 60., Uwe Weiß zum 65., Christa Bitterlich zum 75.
Mansfeld-Südharz: Andreas Büchel zum 65., Bernd Agte zum 70., Heinz Jung zum 75.
Saalekreis: Andreas Karasch zum 60., Thomas Schwarz zum 60., Cathrin Trum zum 60., Uwe Tüttmann zum 60., Gerd Hesse zum 65., Ralph Kretschmann zum 65., Torsten Schmidt zum 65., Michael Oehler zum 70.
Salzlandkreis: Thomas Becker zum 50., Tom Keller zum 60., Fritz Richter zum 80.
Wittenberg: Sven Friedrich zum 60., Sven Funke zum 60., Beate Haberland zum 60., Karina Reimann zum 60., Christina Hüller zum 65., Annegret Schmidt zum 65., Günter Masche zum 85.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Steven Wöhl, Durchwahl: 225, E-Mail: swoehl@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de
- Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

Rechtsberatung

- Franziska Herms, Durchwahl: 169, E-Mail: fherms@hwkhalle.de

Digitalisierung

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Personalgewinnung und -entwicklung

- Michelle Kuscmieder, Durchwahl: 227, E-Mail: mkuscmieder@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 18. November informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: Tel. 0345/2999-221).

„Großkonzerne dürfen – das Handwerk nicht“

Immer wieder hört man, dass Bäckereien schließen. Bäckermeister Helge Sommerwerk, Sprecher des Landesinnungsverbands des Bäckerhandwerks Sachsen-Anhalt, berichtet, wie es um das Gewerk steht

INTERVIEW: YVONNE BACHMANN

Herr Sommerwerk, Fachkräftemangel, erfolgreiche Suche nach Nachfolgern, hohe Energie- und Rohstoffpreise, die auf die Kunden umgelegt werden müssen, gleichzeitig Billigware in Supermärkten – sind das die größten Probleme in Ihrem Gewerk?

Das sind die zentralen Probleme, aber ein weiteres „riesen Monster“ ist die Bürokratie. Immer neue Vorgaben kosten Unternehmer Zeit und Geld. Ein Beispiel ist die neue EU-Verpackungsverordnung. Wir Bäcker beziehen sehr oft neutrale Tüten über den Großhandel. Versehe ich diese aber mit einem Aufkleber – zum Beispiel, wenn ich Plätzchen verkaufe – dann gelte ich unter Umständen als Hersteller und muss zusätzliche Pflichten erfüllen. Eine andere Sache ist die Bonpflicht. Es wurde versprochen sie abzuschaﬀen, stattdessen sollen wir nun digitale Belege bereitstellen. Das heißt, ich muss wieder Geld investieren, um die Kassen nachzurüsten. Keiner erstattet mir diese Ausgaben. Oder das Sonntagsbackverbot: Auch hier wurde seit langem versprochen, die diskriminierenden Einschränkungen wegfällen zu lassen – und es ist nicht passiert. Das ist eine Benachteiligung. Tankstellen dürfen rund um die Uhr Backwaren anbieten. Großkonzerne dürfen – das Handwerk nicht.

Wie ist die Stimmung bei den Bäckerbetrieben in Sachsen-Anhalt?

Die Stimmung ist gedrückt. Die schwache Konjunktur sowie hohe Kraftstoff- und Energiepreise belasten nicht nur die Betriebe selbst, sondern auch die Kunden. Wer monatlich deutlich mehr für den Arbeitsweg oder die Energieversorgung ausgeben muss, hat weniger Geld für andere Einkäufe. Dazu kommt: Anders als andere Gewerke sind wir gewissermaßen austauschbar. In Supermärkten erhält man Backwaren der Industrie viel preiswerter. Wir können den Kunden nicht böse sein, wenn sie sagen: „Ich weiß, ihr habt Qualität. Ich weiß, ihr gebt euch Mühe. Ich weiß, ihr backt nur mit frischen Zutaten. Aber ich habe kein Geld.“ Beim Großteil der Kunden ist das Verständnis für höhere Preise aber da, weil ja die Höherwertigkeit gegeben ist, und es gibt an der Verkaufstheke sehr selten Diskussionen.

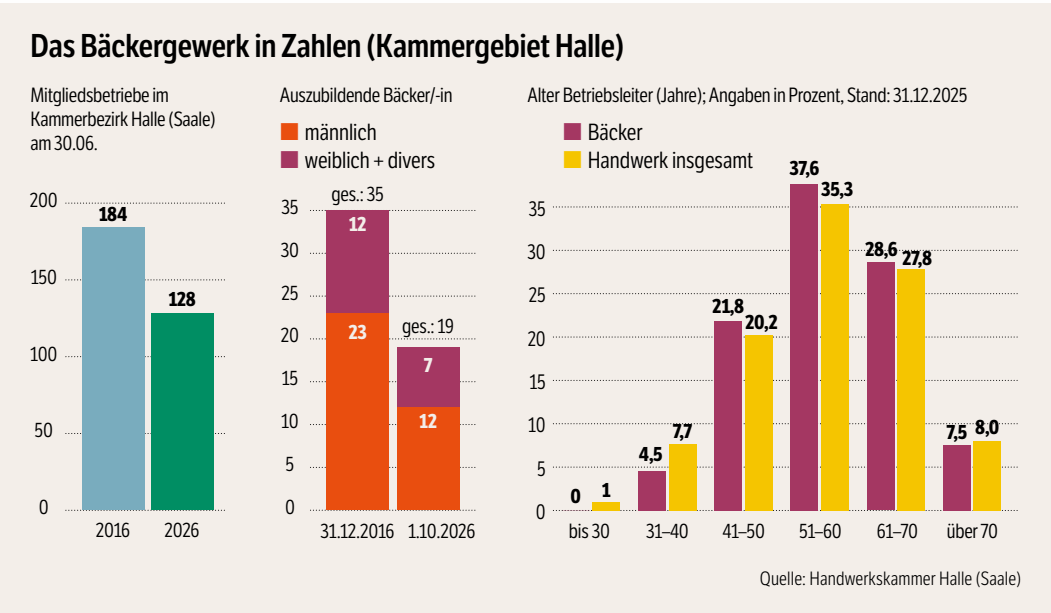
Weshalb hört man so oft von Schließungen?

Die Betriebszahlen gehen rapide zurück. In Sachsen-Anhalt machen jährlich etliche Bäcker zu, weil sich kein Nachfolger findet. Bei einer Landesinnungsver-sammlung Ende September informierte eine Bäckerei aus dem Landesnorden. Die versuchen gerade intensiv einen Nachfolger zu finden – über die Handwerkskam-mer, über Portale und andere Verbindungen. Aber sie haben be-grenzt Hoffnung. Trotzdem gibt es keinen Grund, das Thema nur pessimistisch zu sehen. Es gibt auch erfolgreiche Übergaben, zum Beispiel im letzten Jahr die der Bäckerei Schäl in Teutschenthal. Oft sind es, wie auch dort,



Mit der Hand gefertigte Backwaren vom Bäcker nebenan. Auch wenn die Preise gestiegen sind, wissen die meisten Kunden die Qualität der Produkte sehr zu schätzen.

Foto: adobestock/sebra



„Das Problem ist, dass Betriebe, die in Schwierigkeiten geraten, sich häufig zurückziehen. Dann ist es schwer, rechtzeitig zu helfen.“

Helge Sommerwerk
Landesinnungsverband
des Bäckerhandwerks
Sachsen-Anhalt
Foto: HWK Halle

dann die Kinder, die die Nachfolge antreten. Wir selbst haben in unserer Bäckerei auch einen angehenden Meister. Wenn er seine Prüfungen erfolgreich bestanden hat, werden wir uns zusammensetzen. Ich kann mir gut vorstellen, bald die Verantwortung an einen Nachfolger abzugeben, auch wenn ich noch nicht in den Ruhestand gehen werde. Unser derzeitiger Azubi hat ebenfalls Pläne in Richtung Selbst-

ständigkeit. Auch wenn er noch im ersten Ausbildungsjahr ist, sind Ziele doch wichtig im Leben.

Kann die Innung Betriebe in Schieflage unterstützen?

Finanzielle Hilfe kann die Innung nicht leisten, aber wir können mit Rat, Erfahrung und Kontakten zur Seite stehen. Das Problem ist, dass Betriebe, die in Schwierigkeiten geraten, sich häufig zurückziehen. Dann ist es schwer, rechtzeitig zu helfen. In unserem Landesinnungsverband gibt es einen ERFA-Kreis – einen Erfahrungsaustauschkreis – wo wir uns dreimal im Jahr bei Kollegen im Betrieb treffen. Da nimmt man viel mit. Wir vergleichen Kennzahlen und sprechen zum Beispiel über Energieverbrauch, Rohstoffeinsatz, Preise, Technik und Betriebsabläufe. So profitieren die Mitglieder voneinander. Zum Beispiel hat ein jüngerer Kollege einen Ofen eingebaut, den wir in unserer Bäckerei schon vier Jahre oder fünf Jahre stehen haben. Der hat sich grundlegend bei uns informiert und sowas ist eben eine schöne Sache.

Was könnte die Politik tun, um Handwerksbäcker gezielt zu unterstützen?

Es muss ein Bürokratieabbau kommen! Man hätte wieder mehr

Zeit, man könnte sich anderen Sachen widmen, wie der Optimierung der Produktion. Man könnte Ideen haben, kreativ sein – alles, was jetzt zeitlich so eingeschränkt ist durch die Abarbeitung der Bürokratievorgaben. Die Betriebe könnten sich ganz anders entfalten – in allen Gewerken. Ich wünsche mir auch eine Lösung in puncto Energie- und Rohstoffpreise wie etwa Preisdeckel. Andere Länder machen es vor.

Vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks wird jetzt gerade eine Stelle in Brüssel geschaffen, um vor Ort rechtzeitig mitreden zu können. Die Meinung war: Wenn die EU-Gesetzesvorlagen aus Brüssel kommen, dann ist es sehr schwer, in Deutschland noch etwas zu bewirken.

Wird es den Handwerksbäcker auf lange Sicht weiterhin geben?

Ich denke, aussterben wird das Bäckerhandwerk ganz sicher nicht. Auch wenn viele Menschen mit KI unproduktiv arbeiten werden oder nur im Büro tätig sind, wird es sicherlich auch einen bestimmten Prozentsatz von Menschen geben, die sehen möchten, was sie mit ihrer Handarbeit kreativ schaffen.

Meisterbonus PLUS erhalten

1.000 Euro erhalten fertige Meister in Sachsen-Anhalt. Die Handwerkskammer hofft auf Fortsetzung der Förderung

Der Meisterbonus PLUS ist eine einmalige Prämie von 1.000 Euro vom Land Sachsen-Anhalt für einen erfolgreich abgeschlossenen Meister bzw. bestimmte gleichwertige Aufstiegsfortbildungen wie etwa Gestalter im Handwerk.

Das heißt: Wer seine Fortbildung erfolgreich abschließt, erhält vom Land rückwirkend die Prämie. Eingeführt wurde diese im Jahr 2024, um Fachkräftemangel entgegenzuwirken, die Meisterausbildung attraktiver zu machen, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu gewährleisten und die Unternehmensnachfolge zu fördern.

Ob die kommende Landesregierung den Meisterbonus PLUS fortführen wird, ist nicht klar. Die Handwerkskammer Halle hofft, dass der Bonus erhalten bleibt. „Wir brauchen Meister, die Betriebe übernehmen. Durch den Meisterbonus wird ein Anreiz geschaffen, den

Meister zu machen, und gleichzeitig wird der Weg zur Selbstständigkeit ein Stück weit geebnet. Zudem ist er ein wichtiges Zeichen der Anerkennung für alle, die Zeit, Geld und Engagement in ihre berufliche Weiterbildung investieren“, erklärt Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. „Meister dürfen auch ausbilden. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels wäre es ein falsches Signal, hier zu sparen.“ Sachsen-Anhalt verfüge mit 1.000 Euro bereits über eine der niedrigsten Förderungen. Um für Meister attraktiv zu bleiben, sollte der Meisterbonus mindestens erhalten bleiben.

Ein Großteil der Bundesländer hat ähnliche Förderprogramme, deren Bonussummen stark variieren. So beträgt der Bonus in Bayern beispielsweise 3.000 und in Berlin 5.000 Euro.

Informationen:
www.hwkhalle.de/foerderungen

Instagram, Facebook & Co. – brauche ich das?

Individuelle Beratung zur unternehmerischen Nutzung von sozialen Medien

Instagram, Facebook, TikTok, LinkedIn und weitere Plattformen versprechen mehr Sichtbarkeit, neue Kunden sowie einen direkteren Zugang zu potenziellen Mitarbeitenden. Doch nicht jeder Kanal der sozialen Medien passt zu jedem Betrieb und ein erfolgreicher Auftritt braucht klare Ziele, passende Inhalte und realistische Zeiter-sourcen.

Bei der kostenfreien Veranstaltung „60 Minuten im Dialog“ erhalten Teilnehmer eine Stunde lang Raum für individuelle Fragen. Im Rahmen der Reihe bietet die Handwerkskammer jetzt Termine an, auf denen gemeinsam besprochen wird, ob und wie Social Media zu einem Unternehmen passt, wel-

che ersten Schritte sinnvoll sind und wie man typische Fehler vermeidet. Gemeinsam werden Zielgruppen und Ziele betrachtet, geeignete Inhalte und Organisation besprochen. Außerdem geht es um wichtige Rahmenbedingungen wie Impressum, Datenschutz, Bildrechte, den Umgang mit Kommentaren und die klare Trennung privater und betrieblicher Profile.

Die individuellen, einstündigen Besprechungen werden an verschiedenen Tagen an unterschiedlichen Orten im Kammergebiet angeboten (siehe Online-Anmeldeformular).

Termine und Anmeldung:
www.hwkhalle.de/social-media-sprechtag

Jetzt sichtbar werden!

Mit dem DHZ Anzeigenmarkt – das große Anzeigenportal für das Handwerk

www.dhz-anzeigenmarkt.de